

institut für wohnbau i_w
145 Institut für Städtebau

wohnexperimente als räumliche praxis temporär wohnen_(un)gewohnt dicht² andreas lichtblau

sozialutopisten wie charles fourier oder robert owen versuchten in (teilweise realisierten, teilweise theoretischen) entwürfen, alternative wohn- und lebensformen zu entwickeln, in denen nicht die „kernfamilie“ oder der privathaushalt im vordergrund stehen, sondern auch andere formen des sozialen lebens im wortsinn „gewohnt“ werden.

wohnexperimente als räumliche praxis temporär wohnen_(un)gewohnt dicht²

betreuer
andreas lichtblau

informationen
www.iwtugraz.at

nutzflächen von „wohnraum“, deren definition und bedeutung, sowie die verschiebung der grenzen zwischen privat, halböffentlich und öffentlich werden mittels wohnmodellen des 20. und 21. jahrhunderts analysiert. diese flächen, genauer: die ihnen zugrunde liegenden „mobilien“, gerätschaften oder möbel, werden in hinblick auf die frage, wieviel privatheit der mensch „braucht“, auf eine neu zu entwickelnde kombinatorik der einzelnen räume oder deren konstituierende elemente überprüft und neu interpretiert.

die versorgung der bevölkerung mit ausreichend leistbarem wohnraum zählt nach wie vor zu den wichtigsten wirtschafts- und gesellschaftspolitischen herausforderungen: nachdem auch heute wohnraum knapp und dementsprechend teuer ist, fragen wir uns, welche funktionen muss eine „private“ wohnung erfüllen, welche bedürfnisse und anforderungen könnten in halböffentliche oder öffentliche bereiche/zonen innerhalb des gebäudes bzw. in der näheren umgebung ausgelagert werden?

im anhaltenden trend zur „smart wohnung“ überprüfen wir, wie klein eine wohnung werden kann (oder soll), und ob minimieren durch funktionale überbestimmung oder optimieren durch auslagerung in gemeinschaftlich genutzte räume eine alternative darstellen kann.



institut für wohnbau

andreas lichtblau
univ.prof.arch.dipl.ing.
institutsvorstand

mandellstrasse 11
8010 graz, austria
phone: +43 (0)316 873 42 60
mail: lichtblau@tugraz.at